

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fern von dieser Walstatt war am 20. August an der Nordfront von Verdun auf Zuruf der Alliierten auch der französische Poilu nach langem Stillliegen wieder aus seinem Graben vorgestürmt. Er drückte nördlich der Feste auf beiden Maasufeln die deutschen Stellungen um 2 bis 4 km zurück. Die Bedeutung dieses Ereignisses war nicht in diesem örtlichen Erfolg zu suchen, sondern darin, daß es die Wiedergenesung des französischen Heeres nach den schweren Fiebern des Spätfrühlings verriet.

Zugleich mit diesen Kämpfen hatte England mit größter Tatkraft seine Gegenzüge wider den uneingeschränkten U-Bootkrieg aufgenommen. Allenthalben wurden scharfe Maßnahmen ergriffen: Rationierung, Einfuhrverbot für alle entbehrlichen Dinge, Beschlagnahme neutralen Schiffsraumes, der mit der Zeit bis zur Hälfte britischen Bedürfnissen dienstbar gemacht wurde, Bau von Holzschiffen, gründliche Umstellung der landwirtschaftlichen und bergbaulichen Erzeugung, eifrigster Ausbau der U-Bootwehr mit technischen Mitteln aller Art. Zudem sprangen die Vereinigten Staaten sofort helfend bei, indem sie vom Juni an alles überschüssige Getreide nach England führten und zugleich auch ihrerseits den Bau von Holzschiffen in größtem Umfange betrieben.

Des weiteren kamen die Alliierten überein, bis zum Eingreifen der Amerikaner die Erzeugung von schwerem Geschütz, Giftgranaten, Flugzeugen und Kampfswagen in ihren Rüstwerkstätten auf ein Höchstmaß zu steigern. Wenn es je in den letzten Monaten Augenblicke wirklichen Kleinmutes gegeben hatte — sie waren nun, nicht zuletzt dank der zähen Entschlossenheit von Männern wie Ribot, Painlevé, Foch und Pétain in Frankreich, wie Lloyd-George und Robertson in England, überwunden. Allerdings darf man eins nicht vergessen: während etwa der deutsche Gelehrte dem deutschen Soldaten mit dem Bleistifte in der Hand vorrechnete, daß er auch in den Tümpeln, Überschwemmungsfeldern und wassergefüllten Trichtern Flanderns nur einer gewissen Menge von Kalorien an Nahrungszufuhr bedürfe und nicht um eine mehr, zogen Engländer und Franzosen, und auch die Italiener am Isonzo, immer wieder reich gesättigt und aufs beste bekleidet in die Schlacht. Sie lebten im Vergleich zu den Streitern des Vierbundes noch immer im Überfluß. Der von der Entente immer heftiger betriebene Ideenkrieg änderte nichts an der Tatsache, daß das Ringen um den Sieg aus dem Reiche des Geistigen und Ethischen immer mehr in die Ebene des Materiellen herabsank.